

Die Geburt der Göttin Pallas Athene



Viele griechische Götter wurden auf ungewöhnliche Weise geboren. So auch Athene, die Göttin der Weisheit und des Sieges. Ihre Geburt geschah so:

Vater Zeus hatte Kopfschmerzen, göttliche Kopfschmerzen. Das heißt, er hatte schreckliche Kopfschmerzen, weil Götter sonst nie Kopfschmerzen haben.

Das machte ihn zornig und unberechenbar. Alle Götter des Olymp bemerktes es. Sie suchten vorsichtshalber das Weite.

„Warum tut mir der Kopf so weh?“, fragte sich Zeus.

Er witterte ein Komplott. Er fühlte sich bedroht. Er schaute sich nach allen Seiten um. Warum waren plötzlich alle Götter verschwunden? Krochen vielleicht wieder die Giganten und die hundertarmigen Riesen aus dem Tartaros hervor? Wollte man ihn von seinem Thron stürzen? Er hob seinen Kopf zum Himmel und rief so laut, dass die ganze Erde erzitterte:

„Helios, was siehst du heute von dort oben?“

„Alles, Vater Zeus, wie immer!“

„Siehst du eine Gefahr für mich? Oder ist alles in Ordnung?“

„Alles in Ordnung, Vater Zeus, wie immer!“

„Bist du dir sicher?“

„Keine besonderen Vorkommnisse. Die Erde dreht sich. Die Winde wehen. Die Menschen vermehren sich! Und alle verehren dich, Vater Zeus, wie immer!“

„Aber wo sind die Götter? Warum ist keiner in meiner Nähe?“

„Die Götter haben das Weite gesucht, weil du heute zornig bist, Vater Zeus.“

„Ich bin zornig, weil mir der Kopf wehtut. Warum tut mir mein Kopf so weh?“

„Woher soll ich das wissen, Vater Zeus? Ich wundere mich nur, dass so etwas möglich ist.“

„Das wundert mich auch! Oh!“

Zeus stöhnte so laut, dass die Erde erzitterte.

„Helios“, rief er, „wenn du von dort oben meinen Bruder Poseidon siehst, schicke ihn zu mir! Ich muss mit ihm reden!“

„Wird gemacht, Vater Zeus. Ich werde ihn sofort benachrichtigen.“



Plötzlich stand Poseidon, der gewaltige Gott aller Meere und Ozeane, vor Zeus und fragte:

„Du hast mich rufen lassen, Bruder?“

„Ja. Ich habe Kopfschmerzen. Schreckliche Kopfschmerzen.“

„Wie ist das möglich?“

„Das frage ich mich auch. Ich habe sie schon seit Tagen. Sie werden immer schlimmer. Schlimmer und schlimmer, sage ich dir.

„Ich habe das Gefühl, etwas wächst in meinem Kopf. Etwas hämmert von drinnen und will heraus. Komm, Bruder, leg dein Ohr an meinen Kopf, hier, an diese Stelle. Sag mir – hörst du was?“

„Es hämmert da drinnen! Ich höre es!“

„Was könnte das sein?“, fragte Zeus.

„Keine Ahnung. Aber es klopft gewaltig! Es ist ein Speer, Bruder, oder ein Schwert. Etwas will aus deinem Kopf heraus. Er schlägt beharrlich nur auf einen Punkt. Aber ich frage mich, wie kann ein Speer in deinen Kopf kommen?“

„Pssst!“, machte Zeus leise. „Das hat sicher mit meiner Frau Metis zu tun!“

„Die Okeanide?“

„Ja. Die kluge Metis. Die Klügste dieser Welt. Mutter Gaia sagt, dass sie die Weisheit verkörpert. Und wenn sich einer mit ihr vereint, wird er auf ewig der Klügste dieser Welt sein! Darum habe ich sie geheiratet!“

„Sie ist aber schon seit langem verschwunden. Die Götter munkeln, dass du sie verstoßen hast. Wo ist sie denn?“

„Frag bitte nicht! Und glaube mir, ich habe sie nicht verstoßen.“

„Wo ist sie denn?“

„Ich habe mich mit ihr vereint.

„Was heißt das?“

„Ich habe sie verschluckt!“

„Du hast sie – waaas?“

„Verschluckt. Aus lauter Liebe.“

„Arme Metis!“

„Nein, du musst sie nicht bedauern. Sie lebt glücklich in meinem Bauch. Sie liebt mich immer noch – ich fühle es!“

„Aber hat sie sich nicht gewehrt? Wie hast du sie denn verschluckt?“

„Als sie schlief. Sie hat gar nichts gemerkt. Vorher hatte ich sie in eine Auster verwandelt, damit sie mir auch schmeckt.“

„Ich bin sprachlos! Dass du sie aus lauter Liebe verschluckt hast, kaufe ich dir nicht ab. Das tut keiner, auch wenn er den anderen zum Fressen gern hat. Es gab sicher einen ganz anderen Grund, den du mir jetzt verschweigst. Spuck es aus!“

„Du hast recht. Ich gebe es zu. Ich hatte einen sehr triftigen Grund. Ich konnte nicht anders handeln. Es gab keinen Ausweg.“

„Du machst mich neugierig. Erzähle“, sagte Poseidon.

„Die Geschichte war so: Metis wurde schwanger, und wir freuten uns beide. Endlich kriegten wir Nachwuchs. Dann aber kam Gaia mit einer Weissagung zu mir. Sie prophezeite: Wenn Metis einen Sohn gebärt, dann wird er mächtiger sein als du und dich entthronen. Wenn sie eine Tochter bekommt, dann wird diese dir an Weisheit ebenbürtig sein. Aber woher sollte ich wissen, was es sein würde: ein Sohn oder

eine Tochter? Ich überlegte lange. Wochenlang konnte ich nicht schlafen. Doch dann fasste ich einen Entschluss: Ich musste die schwangere Metis verschlucken, wenn sie nichts ahnend schläft. Und jetzt habe ich diese schrecklichen Kopfschmerzen. Nicht auszuhalten sind die.“

„Vielleicht hat Metis‘ Schwangerschaft etwas damit zu tun. Rufe Hephaistos. Er soll mit seiner größten Axt kommen.

Er muss deinen Kopf spalten. Ich werde dich festhalten. Dann werden wir sehen, was dich so quält!“

Und das haben sie getan. Poseidon hielt Zeus‘ Kopf fest, und Hephaistos, der Gott der Schmiedekünste, schlug mit seiner größten Axt zu. Zeus‘ Kopf spaltete sich.

Da geschah ein Wunder. Aus der Öffnung sprang in goldener Ausrüstung, mit Speer, Schild und Helm, eine neue Göttin: die Tochter von Zeus und Metis, die Göttin der Weisheit und des Sieges: Pallas Athene.

„Hier bin ich, Vater Zeus!“ , sagte sie. Du hast mich aber lange klopfen lassen!“





Zeus umarmte seine Tochter erleichtert. Sie wurde eine der zwölf wichtigsten Gottheiten. Und Vater Zeus war endlich seine Kopfschmerzen los.

Später spuckte er auch Metis aus, damit auch sie Freude an ihrer Tochter haben konnte.

Metis und Zeus blieben Freunde, aber sie ließen sich scheiden, weil sie keine Kinder mehr zusammen haben wollten.

Zeus heiratete die Titanin Themis, die ihm die vier Göttinnen der Jahreszeiten und auch die Schicksalsgöttinnen gebar. Tausende Jahre später heiratete Zeus Hera. Diese blieb auf ewig seine Frau.

